

von fränkischen Landesherrn von neuem an die Öffentlichkeit 1919. -

veste colong, Kunstausstellungen, Hegg, v. Städt. Fremdenverkehrsamt Coburg in Zusammenarbeit mit den Kunstausstellungen auf der Veste, 1971.

Landeskonservator Dr. Helmut Marschner, Text und die Archibuten Franz Hübels (F), Dorothea Hübels-Haas und Carl Bauer (das alle fertig), bilden eine harmonische Einheit, die den Prozeß aus der Reihe gleicher Drucke weit herausstellt. So etwas hebt man sich für immer auf! -

Inger Helmut: Faktoren (inhaltlicher/Entstehung und Rückbildung am Beispiel fränkischer Siedlungsorte. In: Münchener Geographische Arbeiten, Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Würzburg, H. 37-1972-Rheinland und nördliche Bezirke - Methoden u. regionale Beiträge zur Erfassung komplexer Räume, Hegg, v. Gerhard Braun.

Ein hochinteressanter Beitrag, der Raum vom Oberrhein bis zum Fichtelgebirge überspannend Erkunde und Geschichte in logischer Verbindung, manche Erschließung des heimischen Lebensraums erklarend z. B. Feinstaub-Fachwerkbau. -

In den letzten Wochen gelangen zwei regionale Mundartwörterbücher in das Blickfeld der Redaktion „Ostfränkisches Wörterbuch“, Erlangen, deren hier einige Zeilen gewidmet sein sollen. Es handelt sich um das Ansburger Wörterbuch, zusammengestellt von Dr. med. F. W. Singer, Ansb. 1958/71, und das Bamberger Dialekt-Wörterbuch, herausgegeben von Georg Beitzel, Wolfheim/Oberbayern 1972.

Für beide Publikationen gilt, daß sie wertvolles Material für die Erschließung nordbairisch-ansbergischer, bzw. württembergisch-bambergischer Mundart bieten, auf das auch die prästanzigen Wörterbuchuntersuchungen mit Gewinn zurückge-

hen können. Ein weiteres Verdienst dieser Mundartwörterbücher besteht darin, daß sie auch für die Hand des interessierten Laien geeignet sind, der sich in die Sprache seines jeweiligen Heimatortes wieder erkennen oder, wenn er Anwerbtüchtig ist, den „Franken“ in der fränkischen Sprache wiederfinden will. Dies fällt unendlich leichter, als beide Verfasser nicht nur die Mundartwörter nach dem Mundartalphabet anzuordnern, sondern in vielen Fällen auch den Wortgebrauch im Satzesammenhang und damit typische Redewendungen wiedergeben, die zum Teil sprachwirthliche Dichto haben. Poetik zu werden sind auch die stichwortartigen Bemerkungen, die in beiden Fällen eine unvermerkte Sicht der Mundart erkennen lassen. Wenn Betrachter darauf hinweist, daß im heutigen Leben der sprachliche Spielraum für die Mundart kleiner wird, und Singer neben dem alten, vom Verschwinden bedrohten Mundartvokabular auch dem sich neu etablierenden Vokabular seine Aufmerksamkeit schenkt, so ist das zu begrüßen, weil man damit der Tatsache des ständigen Wandels realistisch ins Auge sieht und seine Liebe zur Mundart nicht in vergeblichen Blick zurück auf die „Gute alte Zeit“ erweisen läßt. So kann man diese beiden Mundartwörterbücher als einen nützlichen Beitrag zur Erhellung gegenwärtiger Sprache empfehlen.

Dr. Erhard Wagner

Hermann Seidelbach: Johannes XXIII (Verlag Buchverlag Bonn, 1972, Leinen, 136 S., DM 18,-).

Der am 12. Juni 1961 in München verstorbene Bundesfreund Hermann Seidelbach hinterließ das Manuskript eines „epischen Versuches“ über die wichtigsten Stationen im Leben eines soeben geschiedenen und geschätzten Kirchenmannes Papst Johannes XXIII († 1963). In letzten Blythemen ist der Weg des Papstes dargelegt, sein Leben und sein Wirken für die Menschheit. Aus den 82 Gedichten spricht man die Verführung, die der Autor dem Oberhaupt der römischen Kir-

die erregungsbereit hat. Eine Verhinderung, die sich auch auf den Leser der „mythischen Sprachgrenze“, in die Worte des Papstes auszurollen wörtlich eingepflegt sind, überträgt. Das Buch, das Frau Hanna Siedelbach ein Jahr nach dem Tode ihres Mannes dem Verlag des Karlsruher Börsen anvertraute und der es auch in den letzten Tagen des Jahres 1872 erscheinen ließ, ist mehr als ein „Lebenslauf“ in epischen Versen. Es ist ein Buch der Einkehr und Besinnung nicht nur für einen engen Leserkreis bestimmt. Besonders erwähnt sei noch die sorgfältige, gelungene Ausstattung, die der Verlag dem nachgelassenen Werke seines Bundesgenossen Siedelbach angedeihen ließ. P. U.

Autographen des Alltags. Schriftlichkeit in den letzten zwei Jahrhunderten. Ausstellungskatalog Nr. 16 der 25. Ausstellung 1872 des Sachverständigen-Ausschusses, 29. 28, geb.

Die von Sachverständigen und Leiter des Sachverständigen-Ausschusses Johannes Büchler herausgegebenen hübschen Kataloge sind gelungene kleine Wegweiser zu bedeutenden kabinettlichen Schätzen. Vorliegender Katalog, wie auch die Ausstellung, von Sachverständigenleiter Helmut Becker überauslich gestaltet, ist dem täglichen Leben gewidmet und macht mit allem Witz und Verstand über die Epochen bekannt. Einige Abbildungen lockern den Text auf. †

Meyer Otto, Odenkufen - an einer alten Europa-Strasse. Hreght. Klosterbrunn Odenkufen 1872. 16 SS.

Dieses langschmale feine Bändchen, eine kleine bibliophile Kostbarkeit in glänzender Schmaltheftung bringt dem Leser eine Quelle nahe, die fern von Franken entstanden ist und für unser Land Bedeutung hat. Abt Albert von Staden Bismberg von einer Pilgerfahrt beim in die nördliche Heimat (die Franken treffende Stelle ist im Faksimile abgedruckt). Otto Meyer deutet die Quelle in sicherer Einsicht in die Kulturgeschichte,

genau: Staufengeschichte Franken, besonders des Odenkufen Raums; von neuem erweist er sich als vorzüglicher Kenner mittelalterlicher Gelehrtenquellen. Die expressiven Zeichnungen der Winkler-Werbung (Nürnberg) sind ein späterer Buchdruck. Die Druckerei A. Welts in Odenkufen gab dem Bändchen mit der 9 Punkte leichte Helvetica Kurze ein ausgezeichnetes gelungenes Bild. Man wünscht Otto Meyer möge seine Forschungen auch in diesem Bereich fortführen. †

Mitteilungen der Frankischen Geographischen Gesellschaft, Band 17 für 1891. Erlangen: Selbstverlag der Frank. Geographischen Gesellschaft in Kommission bei Palm & Enke 1891. Brosch. 288 SS.

Der mit fünf Karteiblättern versehenen Band behandelt mit Thema aus dem Frankischen Raum, nach daher dem Freunde des Landes zu Franken besonders gefallen. Abbildungen, Skizzen und Tabellen veranschaulichen die Aussagen, lockern auf und machen den Band lebendig. Das Besondere ruht in seinem Vorwort die Probleme der Beiträge an Friedrich Linnenberg Jahresberichte für 1888 weist die beispielhafte Tätigkeit der herausgebenden Gesellschaft aus. Es folgen die Beiträge Hans Weindl. Die Besetzung der nördlichen Frankonien. Ihre Veränderungen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. - Claus Heintze. Die „Bairischer“ Kreuzzüge. Eine sozialgeographische Untersuchung. - Hartmut Heller. Die Bevölkerungspolitik der Reichsritterschaft als sozialgeographischer Faktor im Saigewald. - Karl H. Brück. Der Wochenrufungsverkehr im Fichtelgebirge. Die Arbeiten von Weindl, Heintze und Heller sind Dissertationen, der Beitrag von Brück ist eine Staatensamensarbeit. Die Dissertationen können und können auch geschichtliche Fakten ein, zu bemerkenswerten Ergebnissen in einer Erscheinung der Gegenwart kommt Brück. Daß alle Arbeiten mit Übersetzungsarbeiten versehen sind, versteht sich von selbst. - So ist